

Aristokratisches Raubein

Wie meinen? Die Begriffe „raubeinig“ und „Adel“ passen nicht zusammen? Aber hallo, da fallen mir durchaus ein paar blau-blütige Zeitgenossen ein, die durch, sagen wir, „nichtaristokratische“ Verhaltensmuster auffallen. Man denke etwa an den Welfenprinzen Ernst August von Hannover, der mit seinem Regenschirm mal eben ganz locker harmlosen Zeitgenossen eins überbrät oder der, wenn es mal dringend ist, seine Notdurft ungeniert unter den Augen der Öffentlichkeit verrichtet. Adlige Noblesse geht anders, oder?

Von Alexander Heimbrecht

Tone King Royalist



Ein solcher Widerspruch wohnt auch den auf den Namen „Royalist“ getauften Amps aus dem Hause Tone King inne. Die legen nämlich ebenfalls keineswegs ein dem Namen entsprechendes Verhaltensmuster an den Tag, allerdings nur, was die Klangentfaltung, nicht was den gepflegten optischen Auftritt betrifft. Mark Bartel, „Mind behind“ der seit einiger Zeit zur Premier Builders Guild gehörigen Marke Tone King hat Neuland betreten, was die klangliche Heimat seiner Amps betrifft, und eine Serie von Verstärkern konzipiert, die sich am Urvater aller Marshalls orientiert, dem altherwürdigen JTM-45, der wie zahlreiche Tone King Amps seinerseits ja ebenfalls fenderesque Gene in sich trägt. Ursprünglich wurde die neue Verstärkerserie auf den Namen „Majesty“ getauft, aber da hatte die Gitarrendynastie der (Ernie) Balls aus San Luis Obispo im sonnigen Kalifornien wohl ... Achtung: Wortspiel ... zu wenig Eier, um den PBG-Jungs den Namen zu erlauben, der der gleichnamigen MM-Gitarre wohl ebenso wenig in die Quere kommt wie weiland eine Fender-Gitarre dem gleichnamigen Schlagzeug aus dem Hause Gretsch.

Erbgut

Genug philosophiert – ran an den Amp, denn da gibt es viel zu entdecken, Mark Bartel wäre nicht Mark Bartel, wenn er einfach eine seit fünfzig Jahren (bzw. eigentlich ja noch länger)



DETAILS

Hersteller: Tone King

Modell: Royalist 15 W Combo

Herkunftsland: USA

Typ: Röhrenverstärker Combo

Leistung: 15 Watt

Impedanz: 4, 8 und 16 Ohm

Lautsprecher: 1 x 12 Zoll Custom Eminence

Röhren-Vorstufe: 3 x 12AX7

Röhren-Endstufe: 2 x EL84

Eingänge: 1 x Klinke

Ausgänge: 2 x für 4 Ohm, 1 x für 8 und 16 Ohm, Line Out Level, FX Loop

Regler: Volume, Treble, Midrange, Bass, Presence, Attenuation

Power Attenuator mit 6 Levels

Gewicht: 17,1 kg **Preis:** 2.399 Euro

bekannte Schaltung kopieren und als eigenes Modell feilbieten würde. Er hat vielmehr unter Zugrundelegung des Vorbilds seinen Amp entworfen, der in verschiedener Hinsicht eigene Ideen verwirklicht, und zwar klanglich wie ausstattungs-technisch. Das beginnt bei der üppigen Ausstattung und endet bei pfiffigen Schaltungsdetails, die weit über das Konzept des Vorbilds hinausgehen. Vorab ein Wort zu den erhältlichen Varianten: Den Amp gibt es in einer Ausführung mit fünfzehn Watt und zwei EL84 sowie als 45-Watter mit zwei EL34 und einer 6V6 (näheres dazu gleich), beide sind je-

weils als Top oder Combo erhältlich. Abgerundet wird das Angebot durch zwei Open Back Speaker-Cabinets mit wahlweise einem oder zwei Custom-Eminence-Lautsprechern, wobei nach Aussage des Herstellers wie immer größter Wert auf die Qualität der Klangentfaltung der Boxen gelegt wurde. Zum Test hat uns Karl Dieter von der Edel-Gitarren-Boutique „Gitarrenstudio Neustadt“ das kleine Modell als Combo und den großen Bruder als Quarterstack mit einer Zwozwölfer Box geschickt. Ausstattungstechnisch unterscheiden sich beide Modelle nicht, beide verfügen über nur fünf Regler für Lautstärke, Präsenzen und die klassische Dreiband-Klangregelung. Dazu gesellen sich auf der Vorderseite noch der in sechs Stufen schaltbare Attenuator sowie ein Schalter zum Aktivieren der FX-Loop. Letztere ist seriell ausgelegt und befindet sich ebenso auf der Rückseite des Amps wie die beiden Lautsprecherausgänge samt Impedanzwahlschalter, externe Bias-Messpunkte (der Techniker wird es danken!), ein regelbarer Line-out sowie die Schalter für Power und Standby. Kurzum, der Amp enthält nichts Überflüssiges und beinhaltet doch gleichzeitig alles, was man so braucht, nur die Finger und eine brauchbare Klampfe müssen noch mitgebracht werden. Schaltungstechnisch gibt es ein bzw. beim großen Modell zwei Highlights. Das wären der bei beiden Modellen hervorragend funktionierende Attenuator sowie die ominöse 6V6 des großen Modells, über die die Schirmgitterspannung der Endröhren gesteuert wird. An sich noch



nichts Besonderes, aber der Verstärker bietet die Möglichkeit, diese dem eigenen Geschmack entsprechend anzupassen und dem Amp wahlweise mehr „Sag“ oder alternativ strammere Bässe zu spendieren, eine grandiose Idee, wie ich finde, wenngleich ich zugeben muss, dass die ab Werk vorgenommene, dem Geschmack des Entwicklers entsprechende Einstellung auch für mich absolut perfekt war.

Chamäleon

Und wie klingt es nun? Das kann man so nicht sagen, denn der Royalist ist extrem von den angeschlossenen Speakern abhängig, und zwar nicht in der Art, dass es nur mit einer bestimmten Sorte Speaker oder Cabinet funktioniert. Nein, der Amp versteht sich mit (fast) allem und jedem, nur sind die Ergebnisse jeweils drastisch anders. Am einen Ende des Spektrums steht der kleine Combo mit eingebautem Speaker, während das (andere) Ende der Fahnenstange vom Top mit meiner klassischen Vierzwölfer mit Greenbacks markiert wird. Muffelt der offene Combo noch cremig-schmeichelnd ins Ohr, gibt uns das Topteil mit der großen Marshallbox voll einen auf die Zwölf. Ich habe natürlich alle möglichen Kombinationen ausprobiert, beide Amps mit dem Combo-Laut-

sprecher, der mitgelieferten Zweizwölfer und meiner Marshall 1960TV – und wen wundert es, dass mir beide mit meiner Lieblingsbox (und das ist sie seit über zwanzig Jahren!) am besten gefallen. Dazu noch mein Charvel-Clone aus Parts von USA Custom Guitars und der „große“ Royalist liefert in der Tat die vom Hersteller in Anspruch genommene klangliche Mitte zwischen mit KT66 ausgestatteten JTM-45 und dem Silizium-gleichgerichteten und mit aggressiveren EL34 ausgerüsteten JMP-50 aus den spätem Sechzigern. Kurzum, das rockt! Sehr lecker klingt übrigens die Kombination aus meinem Tonehunter Halfstack und dem Tone King Quarterstack (schade, dass ich zum Test keine zwei Marshall Cabs greifbar hatte), das erinnert dann in der Tondichte schon fast an Bonamassa, der ja seine Marshalls auch immer mit anderen, meist D-style Amps kombiniert! Erstaunt hat mich, dass sogar der kleinere Bruder mit nur fünfzehn Watt an den großen Box ähnliche Charakteristika an den Tag legt wie die EL34-Version, obwohl er natürlich insgesamt etwas weicher und gezähmter auftritt. Für die Freunde des (noch) weicheren, Clapton- und Green-inspirierten Guitar Tones empfiehlt sich dagegen eher die mit Custom Eminence Speakern ausgestattete offene

DETAILS

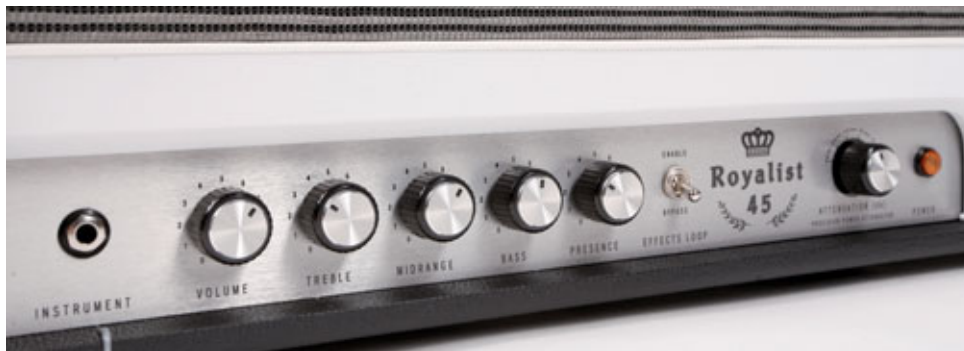
Hersteller: Tone King **Modell:** Royalist 45
Herkunftsland: USA **Typ:** Röhrenverstärker
Leistung: 45 Watt **Impedanz:** 4, 8 und 16 Ohm
Röhren-Vorstufe: 3 x 12AX7
Röhren-Endstufe: 2 x EL84
Eingänge: 1 x Klinke **Ausgänge:** 2 x für 4 Ohm, 1 x für 8 und 16 Ohm, Line Out Level, FX Loop **Regler:** Volume, Treble, Midrange, Bass, Presence, Attenuation
Power: Attenuator mit 6 Levels
Gewicht: 16 kg **Preis:** 2.599 Euro

Modell: Royalty 2 x 12 Cabinet
Belastbarkeit: 60 Watt **Impedanz:** 4 Ohm
Lautsprecher: 2 x 12" Custom
 Designed Eminence **Gehäuse:** Hartholz, Birke
Abmessungen: 705 x 416 x 298,5 mm
Farbe: Schwarz
Gewicht: 15,6 kg **Preis:** 949 Euro

www.gitarren-studio-neustadt.de
www.toneking.com

Zweizwölfer, die zwar erstaunlich akkurat in den Bässen, allerdings mit deutlich weniger Druck zu Werke geht. Nach Aussage des Herstellers wurde sie einer mit vier Pre-Rola G12M bestückten Marshallbox nachempfunden, und was soll ich sagen, es stimmt über weite Strecken, wenn man einmal vom gegenüber einer geschlossenen Vierzwölfer doch etwas fehlenden Druck in den tiefen Frequenzen absieht. Denn diese alten Greenbacks klingen viel cremiger als spätere Modelle (sicherlich teils dem Alter geschuldet), und genau diesen Ton bringt die Tone King Box. Ich persönlich vermisse zwar ein wenig die aggressiven Höhen meiner Endachtziger GM12M, aber das ist sicher Geschmacksache. Den kleinen Combo würde ich übrigens nur denjenigen unter uns empfehlen, die mit engen Platz- oder Gewichtsvorgaben kämpfen und sich diesbezüglich beschränken müssen und überdies wenig Clean-Headroom benötigen, für alle anderen scheint mir ein voluminöseres Cabinet die bessere Lösung. Gibt es bei allen klanglichen Stärken auch Schwächen? Ja, eine Kleinigkeit: Der Effektweg ist nicht ganz so True-Bypass wie vom Hersteller behauptet, denn bei aktiviertem Effektgerät ist selbst dann ein wenig Effekt zu vernehmen, wenn der Switch auf „Bypass“ steht. Hinzu kommt, dass der ganze Effektweg aus meiner Sicht ohnehin nicht ganz so viel

Sinn macht, da der Amp ja wie der JTM-45 als Nonmaster-Design konzipiert ist und viel von seiner saftigen Zerre in der Endstufe produziert wird. Da erscheint mir ein einfaches W/D-System unter Verwendung des perfekt funktionierenden Line-outs die wesentlich bessere Option, wenn man seinem Sound etwas Ambience verleihen möchte. Andernfalls ist das Ergebnis nämlich suboptimal, da ein Echo bei jedem Repeat ähnlich wie bei einem vor den Amp geschalteten an Zerrgrad verliert. Man mag einwenden, dass selbst Soundfetischisten wie Eric Johnson ihr Echoplex vor den Plexi schalten, ich persönlich finde jedoch, dass ein Raumeffekt den „fertigen“ Sound abbilden sollte und nicht nur ein Teilprodukt! Bleibt die Frage, wie das Nonmaster-Konzept mit Attenuator in einem modernen, nicht auf Zerstörung der Trommelfelle ausgerichteten Umfeld funktioniert. Nun, das wiederum klappt hervorragend, der Attenuator funktioniert herausragend gut. Lediglich auf der untersten der sechs Abstufungen tönt es ein wenig quäkig-eindimensional, ein Phänomen, das ab der nächsten Stufe völlig verschwindet, sodass man



den Amp sogar zu Hause in akzeptabler Zimmerlautstärke spielen kann, ohne es ständig mit Nachbarn und/oder Polizei zu tun zu bekommen. Von „Bedroom Level“ kann man allerdings nicht sprechen, vor allem dann, wenn man die mitgelieferte Box nutzen möchte: Die Custom Eminence verfügen offensichtlich über einen extrem guten Wirkungsgrad, was sich in entsprechender Lautstärke niederschlägt.

Fazit

Hut ab, da hat Herr Bartel aus dem Stand heraus einen Amp gezaubert, der unter Verwen-

dung von Marshall-Erbgut und vielen eigenen Ideen mächtig zu beeindrucken weiß. Besonders faszinierend finde ich die Tatsache, dass die Amps trotz eines vergleichsweise einfachen Schaltungskonzepts durch die Verwendung unterschiedlicher Lautsprechersysteme sehr wandlungsfähig sind. Das absolute Highlight liegt in meinen Augen jedoch in der Kombination aus Nonmaster-Design mit saftiger Endstufen-Verzerrung und einem perfekt funktionierenden Power-Attenuator. Alles in allem ein Amp, der zweifellos mit den besten dieses Genres mithalten kann. ■

Anzeige

Gerhard Schwarz · St.-Helena-Str. 14 · 92318 Neumarkt i.d.Opf · Tel.: +49 (0) 91 81 - 3 12 47 · www.schwarz-custom.de